

Von diesen Vorräthen wurden nun, zuerst an den von Mangel am meisten bedrohten Orten, später mit steigender und sich ausbreitender Noth an immer mehreren Niederlagen errichtet, und zwar: in Eobau, Bauhen, Dresden, Hain, Meissen, Pirna, Freiberg, Rosßwein, Leisnig, Döbeln, Hubertusburg, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Reichenbach, Annaberg, Schneeberg, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, Eibenstock, Auerbach u. s. w.

Diese unter Verwaltung königlicher Rentbeamten, Magazinbeamten u. s. w. oder auch der Stadträthe gestellten Magazine waren, mit Ausnahme der Hauptniederlagen, von denen aus sie jederzeit ergänzt und verstärkt werden konnten, wozu die Veranstaltungen getroffen waren, keineswegs mit solchen Quantitäten versehen, daß sie für längere Zeit die Gegend mit Brodgetreide hätten versorgen können. Sie genügten aber, um die Furcht vor Mangel zu beseitigen und abnormen Preissteigerungen entgegen zu wirken. Die Verwalter dieser Magazine, welche sich ihrer Aufgabe mit großer Aufopferung unterzogen haben, hatten dabei einen sehr schwierigen Stand, indem es darauf ankam, stets so zu operiren, daß der effective Mangel verhütet, abnormen Schwankungen vorgebeugt, aber doch der Preis nicht gedrückt, die Zufuhr nicht verschleucht werde.

Hätte man den Gesamtbedarf an Getreide für die Magazine genau berechnen können, wäre man im Stande gewesen, den Gang der Getreideversorgung so zu übersehen, daß sich für jeden Markttag Quantitäten und Preis des aus den Magazinen abzugebenden Getreides hätten bestimmen lassen, so würde natürlich von diesem Geschäfte — da Verkauf zu ermäßigten Preisen in größerm Maaßstabe principiell ausgeschlossen war — eher gewonnen als verloren worden sein.

Beides war begreiflicher Weise nicht der Fall.

Den Bedarf anlangend, so war jede Erörterung der im Lande etwa noch vorhandenen Vorräthe mißlich und das Vertrauen noch mehr zu schwächen geeignet; andererseits durfte man auch von den im Besitz der Regierung befindlichen Vorräthen nicht viel verlauten lassen, um die Ansprüche nicht zu sehr zu steigern; man verkaufte Anfangs sogar nur unter der Hand, um die Quelle nicht wissen zu lassen. Der Zeit-

Roggen 20,500 Schffl. auf 6 Thlr. 6 Ngr. (schwimmend auf der See 4 Thlr. 17 Ngr. bis 6 Thlr. 6 Ngr., im Durchschnitt 4 Thlr. 26 Ngr.),

=	6,800	=	=	6	=	22	=
=	1,900	=	=	8	=	—	=
=	1,000	=	=	8	=	6	=
=	800	=	=	8	=	10	=
=	500	=	=	8	=	15	=
=	2,000	=	=	8	=	18	=
=	7,800	=	=	9	=	—	=
=	2,400	=	=	9	=	20	=
=	3,200	=	=	10	=	—	=

Walzen				10	=	—	=
deutsches Mehl	4,000 Ctr.	auf	5 Thlr.	—	Ngr.		
=	=	500	=	=	6	=	25
=	=	7,000	=	=	8	=	—
russisches Mehl	4,100	=	=	5	=	20	=
=	=	7,100	=	=	5	=	3

punkt der Ernte war unbestimmt, man konnte sie der Witterung nach spät erwarten, mußte daher zum Theil noch später zu hohen Preisen einkaufen, um jedenfalls gedeckt zu sein. Sie trat 14 Tage früher und ergiebiger ein, als man erwartet hatte. An einem Theil der Vorräthe mußte daher verloren werden.

Was die Ausgaben aus den Magazinen anlangt, so konnte man sich nur auf eine allgemeine Anweisung der Beamten und der Stadträthe, daß die Magazine nur als Reserven zu behandeln seien, beschränken, und mußte ihrem Urtheile überlassen, wie viel Getreide und zu welchem Preise an jedem Markttag zu verkaufen sei, um den Zweck zu erreichen. Es ist unmöglich zu verlangen, daß — bei der dringenden Noth unter den Augen der ausführenden Behörden — hier die scharfe Grenze für Quantität und Preis überall und immer sollte eingehalten worden sein.

Im Allgemeinen aber ist die Maaßregel richtig verstanden und ausgeführt worden. Wenn man bedenkt, daß der Mangel zuweilen an einzelnen Orten so hoch stieg, daß man z. B. in Bauhen bis 700, in Leisnig bis 1200 Scheffel an einem Tage aus dem Magazine verkaufen mußte, daß in Dresden selbst die Bäcker Mehl aus den Magazinen kaufen mußten, weil sie auf das Mahlen des Kornes nicht warten konnten, daß man, um nur Zeit zu gewinnen und das Vertrauen doch nicht zu erschüttern, bei einigen Magazinen zu dem Kunstgriffe schreiten mußte, nicht scheffel-, sondern viertelweise zu messen, so erscheint der Verlust an Getreide nicht bedeutend und es bleibt merkwürdig, daß man mit der geringen Quantität von etwa 68,000 Scheffeln bei einer Bevölkerung von fast zwei Millionen Seelen so viel ausrichten konnte.

Es ist nämlich, abgesehen von dem Waizen, welcher für 7176 Thlr. 13 Ngr. 5 Pf. wieder verkauft wurde, also 265 Thlr. Gewinn gab, für 64,597 Schffl. 14 Megen Roggen 414,619 Thlr. 27 Ngr. 7 Pf. gelöst worden. Während sich im Einkaufspreis der Scheffel Roggen durchschnittlich zu 6 Thlr. 28 Ngr. berechnet, ist der durchschnittliche Verkaufspreis 6 Thlr. 12 Ngr. — Dieses Resultat ändert sich aber in noch günstigerer Weise, wenn man den Ausfall abzieht, welcher dadurch herbeigeführt wurde, daß einige Tausend Scheffel übrig blieben, welche zum Theil erst spät, aber durchschnittlich nicht über 2 Thaler pro Scheffel realisirt werden konnten.

Ausgegeben worden sind bei den Magazinen

		Thlr.	Thlr. Ngr.	
im Kreis- directions- bezirke	Bauhen	5,063 Schffl.	für 26,455	= 5 6
	Dresden	8,645	=	56,237 = 6 15
	Zwickau	33,146	=	218,819 = 6 18
	Leipzig	12,611	=	92,293 = 7 10

per Schffl.

Der Rest ist auf andern Wegen wieder verkauft worden.

Es mag dabei bemerkt werden, daß von dem Festhalten eines bestimmten Verhältnisses zwischen Einkaufspreis und Verkaufspreis des Getreides bei einem solchen Geschäfte schon darum keine Rede sein kann, weil die Geschäfte des Einkaufens und des Verkaufens sich nach ganz verschiedenen Bedingungen richten. Der größere Theil des früher billig erkauften Getreides ist mit Gewinn, dagegen ein nicht unbedeutender Theil der theuern Ankäufe mit ansehnlichem Verluste verkauft worden. Die Uebersicht soll nur zeigen, daß man im-